

Losungsandacht für den 24.7.2026

Gott tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind. Hiob 9,10

Wir wissen, dass er, der Jesus, den Herrn auferweckt hat, mit Jesus auch uns auferwecken und mit euch vor sich hin stellen wird. 2.Korintherbrief 4,16

Nein, lieber Paulus, da muss ich Dir widersprechen: Wir wissen es eben nicht. Wir glauben es.

Oder ist vielleicht „glauben“ eine ganz besondere Form von „wissen“? Sich dessen bewusst sein, dass es Dinge gibt, die unser Begreifen übersteigen? Die aber von einer höheren Macht gewusst werden?

Hiob scheint es so ergangen zu sein. Wir kennen seine Geschichte, eine Beispielerzählung von einem Menschen, den es unsagbar schwer getroffen hat.

Eine Beispielerzählung, die sich bis in unsere Tage fortsetzt, auch wir kennen Leute, die es unsagbar schwer getroffen hat, auch uns drängen sich Fragen auf: Warum Gott. Wenn es Dich denn gibt.

In unserem Losungswort allerdings stellt Hiob diese Frage nicht. Sondern findet seine Antwort, indem er sagt: Gott tut Dinge, die nicht zu erforschen sind. Und Wunder, die nicht zu erzählen sind.

Wer das Buch Hiob am Stück liest, der wird feststellen: Hiob ist nicht immer so großmundig unterwegs. Auch bei ihm gibt es immer wieder Zweifel und Klagen. Wer könnte es ihm verdenken.

Damit bin ich zurück bei meiner Ausgangsfrage: Wissen und Glauben? Ist Glaube vielleicht eine besondere Form von Wissen? Eine, die Fragen zulässt? Eine, die Höhen und Tiefen kennt. Umwege und Neuanfänge? Eine lebendige Form des Wissens, die den ganzen Menschen erfasst?

Und daraus folgt dann gleich die nächste Frage. Und die geht wirklich ans Eingemachte: Was glaube ich? Was glauben Sie? Glauben Sie, dass wir mit Jesus von den Toten aufstehen nach unserer Zeit hier? Glauben Sie es vielleicht mal mehr, mal weniger? Oder hoffen Sie es?

Ich persönlich habe immer einmal wieder Erfahrungen gemacht, die mich in diesem Glauben bestärken. Das Gefühl, ein Mensch, der uns vorausgegangen ist, steht mir noch einmal zur Seite in entscheidenden Situationen. Oder auch die Begegnung mit Menschen, die an der Schwelle des Todes stehen. Die durch diese Tür hindurchgehen, durch die wir noch nicht folgen können. Jetzt noch nicht. Diese Tür, von der Jesus selbst sagt: „ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hindurch geht, dann wird er selig werden“ (Joh. 10,9)

Die Begegnung mit Jesus ist allerdings kein Versprechen, das erst nach unserer Zeit hier eingelöst werden kann.

Sich auf den Weg des Glaubens begeben, das geht jetzt schon. Sicher ist es ein Wagnis. Es kommt etwas in Bewegung. Wir haben es eben nicht im Griff. Aber ist nicht Leben immer ein Wagnis? Sich auf etwas einlassen?

Ich möchte es glauben, möchte es hoffen, dass Gott große Dinge tut, so wie Hiob es beschreibt. Ich möchte Gott das anvertrauen, was mir selbst zu groß ist.

Ich werde dann auch die andere Erfahrung machen, von der Hiob spricht, dass es Dinge gibt, die nicht zu erforschen sind. Dinge, die ich nicht verstehen kann.

Ob ich das dann auch so annehmen kann? Hiob konnte es. Mal mehr oder weniger. Das ist die Antwort, die er am Ende seiner schweren Zeit findet: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“. Das hat ihm offenbar ausgereicht, um weiterzuleben. Auch er spricht wie Paulus vom Wissen. Vom Wissen des Glaubens. Ich für mich glaube und hoffe, dass ich, wie Paulus es beschreibt, eines Tages mit Jesus bei Gott zur Ruhe kommen kann. Und die Antwort auf manche Frage bekomme, die mir hier im Leben ohne Antwort geblieben ist.

Bis es soweit ist, sind es wir Menschen, die einander auf dem Weg begleiten, auf dem Weg des Glaubens, des Hoffens. Und des Liebens. Danke an alle, die mit mir unterwegs sind. Danke dem Menschen Jesus, der uns vorangegangen ist.

AMEN